

Sprungmarken: [Text](#), [Navigation](#), [Suche](#), [Online-Abo](#), [Newsletter](#).

- [Diese Zeitung](#)
- [Kontakt](#)
- [Online-Shop](#)
- [Werbung](#)
- [Abo-Service](#)
- [jW-Ladengalerie](#)
- [Hilfe](#)

Schnellsuche

Suchbegriff



[Erweitere Suche](#)

04.09.2008 / Schwerpunkt / Seite 3 [Inhalt](#)

Erinnerung wachhalten

Opfer des Faschismus müssen auf das »Nie wieder« beharren. »Neue Wut«-Autor Martin Keßler stellt Dokumentarfilm »Ernesto alias Ernst - Teil II: Das KZ-Schloß« vor
Von Gitta Düperthal



Ernesto Kroch im früheren
Konzentrationslager Lichtenburg
Foto: Jaska Klocke

Juli 2007, Frankfurt am Main. Er sieht sie wieder marschieren, die altbekannten Parolen schreien: »Unser Kampf ist national.« Sie tragen Springerstiefel und Shirts mit der Aufschrift »Hunting Season«, auf Deutsch: Jagdsaison. Den 90jährigen ehemaligen jüdischen Widerstandskämpfer und heutigen Globalisierungskritiker Ernesto Kroch erinnert das an finstere Vorzeiten. Um das zu verdeutlichen, leitet der Frankfurter Martin Keßler seinen neuen Dokumentarfilm »Ernesto alias Ernst - Teil II: Das KZ-Schloß« mit scharfem Schnitt über: Ernesto Kroch und seine Lebensgefährtin Eva Weil-Kroch befinden sich im Zellentrakt des Schlosses Lichtenburg in Prettin in Sachsen-Anhalt. Keßlers Kamera fixiert den finsternen Gang, von dem rechts und links Zellen abgehen. Parolen vom Nazimarsch hallen nach. Das

KZ-Schloß Lichtenburg, eines der ersten Konzentrationslager, Vorläufer für das Lagersystem im faschistischen Staat, wurde im Juni 1933 für männliche »Schutzhäftlinge« eingerichtet. Dort, wo mißhandelt und im Strafbunker gemordet wurde, mußte auch Kroch die Nazischergen kennenlernen. »Volksgemeinschaft ist Aufteilung in Führer und Gefolgschaft -auch das habe ich erlebt«, erklärt er, als er erstmalig nach 70 Jahren wieder in »seiner Zelle« steht. Alles sei unberechenbar gewesen. Wie seine Leidensgenossen war er ohnmächtig der Willkür der SS ausgeliefert.

Leere Zellen, keine SS-Wärter mehr vor der Tür. Doch die beängstigende Atmosphäre hängt für Kroch noch im alten Gemäuer. Das wird in Keßlers Film spürbar. Ernesto Kroch wurde als junger, politisch engagierter Metallarbeiter und jüdischer Widerstandskämpfer hier eingesperrt. »Drei Betten gab es und einen Kübel, für das große Geschäft wurde man einmal täglich rausgeführt«, schildert er die entwürdigende Situation. »Sie sahen uns nicht als Menschen an, sondern als Untermenschen«, erklärt er die SS-Ideologie. »Für sie waren wir der Abschaum der Gesellschaft.«

Nach Lichtenburg wurden nicht nur KPD-Politiker wie Ottomar Geschke und Theodor Neubauer verschleppt, sondern auch Sozialdemokraten, wie der spätere Regierende Bürgermeister von Berlin Ernst Reuter oder der Gewerkschafter Wilhelm Leuschner. Der Schauspieler Wolfgang Langhoff, der das Lied »Moorsoldaten« verfaßte, wurde dorthin deportiert, ab 1934 wurden viele als homosexuell verfolgte Männer in die »Lichte« gebracht.

Keßler dokumentiert, wie der einstige Widerstandskämpfer mit ansehen muß, daß heute wieder Kriegslust und Führerwahnsinn aufkommen; wie NPD-Abgeordnete in die Parlamente der Kommunen einziehen. Kroch muß beim Naziaufmarsch in Frankfurt am Main unverhohlen ausländischerfeindliche Parolen wie »Spätzle statt Döner« mit anhören. Der Film zeigt, wie Kroch als einer der letzten Zeitzeugen auch in der Mitte der Gesellschaft darum kämpfen muß, daß die einstigen Opfer des Faschismus nicht dem Vergessen anheim gegeben werden. Beim 75. Jahrestag der Gedenkstätte Lichtenburg plädierte er eindringlich, den Zellentrakt zum Gedenken an die Opfer begehbar zu halten. Wie die meisten Filme des »Neue Wut«-Autors Martin Keßler wird auch dieser für Debatten sorgen. Der Filmemacher und sein Protagonist touren durch die Republik und wollen im Anschluß an den Film mit dem Publikum über historische und aktuelle Lehren diskutieren.

Premiere: Kino Babylon, Berlin Mitte, Rosa Luxemburg Straße 30, Samstag, 6.9.2008, 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen: 11.9. Kassel, 19.9. Stuttgart, 23.9. Bochum, 26.9. Saarbrücken, 29.9. Frankfurt am Main.

Weitere Informationen im Internet: neuewut.de

Infos und Verweise zu diesem Artikel:

- [jW-Regio](#)
- [Ähnliche](#)

jW-Regio:

- [Frankfurt am Main](#)

- [Ausdrucken](#)
- [Versenden](#)
- [Leserbrief schreiben](#)

Lesezeichen speichern:

- [Was ist das hier?](#)



Mehr aus: Schwerpunkt

- [Hintergrund](#)
Lichtenburg- Chronik der KZ-Geschichte
- [Der Langstreckenkämpfer](#)
Die Filmproduktion Martin Keßler berichtet auf ihrer Internetseite über das neue Dokumentationsprojekt

[Seitenanfang](#)

Sprungmarken: [Zum Seitenanfang springen](#), [Zum Seitentext springen](#), [Zur Navigation springen](#), [zur Suche springen](#), [zum Online-Abo-Login](#), [zum Newsletter-Abo-Login](#).

© junge Welt, Design & Technik: [WARENFORM](#)

Die junge Welt wird herausgegeben von 755 Genossinnen und Genossen (Stand: 1.8.2008)

- Sa./So., 6. / 7. September 2008, Nr. 209



Solidaritätsbasar der Berliner
Journalistinnen und Journalisten
6. September, 10.00 - 17.00 Uhr